



Zu den deutschen Nationalspielern, die Ende November in Chemnitz das Finale der Tischtennis-Europa-Liga bestreiten sollen, gehört Christian Süß. Der 26-Jährige von Borussia Düsseldorf, mehrfacher Mannschafts-Europameister und Olympiazweiter, hatte bei der EM noch verletzungsbedingt gefehlt. FOTO: AP

Verein holt europäische Tischtennis-Elite nach Chemnitz

Der BSC Rapid wird Ende November in der Richard-Hartmann-Halle das Finale der Europa-Liga der Frauen und Männer ausrichten. Dabei kommt es zur Neuauflage des EM-Herren-Endspiels Deutschland gegen Schweden.

VON MARIO SCHMIDT

Thomas Neubert hat es wieder einmal geschafft. Dem Abteilungsleiter Tischtennis beim BSC Rapid ist es gelungen, nach den deutschen Meisterschaften 2007 ein weiteres großes Ereignis in dieser Sportart nach Chemnitz zu holen. „Am 29. November werden wir in der Richard-Hartmann-Halle das Finale der Europa-Liga der Frauen und Männer ausrichten. Anfang September waren wir vom Deutschen Tischtennis-Bund gefragt worden, ob wir das machen wollen – und haben gern zugesagt“, berichtet Neubert.

Damals konnte er noch nicht wissen, dass das Männerfinale zur

Neuaufgabe des Europameisterschafts-Endspiels werden würde: Deutschland gegen Schweden. In der vergangenen Woche hatten die Deutschen um Starspieler Timo Boll in Danzig die Nordeuropäer mit 3:0 bezwungen und damit ihren fünften Triumph in Folge gegen den EM-Rekordsieger aus Skandinavien gelandet. „Ob Boll in Chemnitz spielen wird, ist allerdings noch offen. Bundestrainer Jörg Roßkopf wird das Aufgebot erst etwa drei Wochen vor dem Finale der Europa-Liga benennen. Wir wissen noch nicht, wie Bolls Terminkalender aussieht“, sagte Neubert.

Frauen kontra Niederlande

Bei den Frauen werden in der Hartmannhalle Deutschland und der frischgebackene Europameister Niederlande aufeinandertreffen. Der Ausgang ist nach Aussage des Chemnitzers allerdings völlig offen. „Beide Mannschaften haben während der EM in Polen nicht gegeneinander gespielt. Die deutschen Frauen galten als Mitfavorit, sind im Viertelfinale jedoch knapp an Ungarn gescheitert“, erklärte Neubert. Anders als bei vielen sonstigen Tischtennis-Höhepunkten wie deutsche Meisterschaften wird am 29. November nur an zwei Tischen gespielt – einer für die

Männer und einer für die Frauen. „Damit ist das Geschehen für die Zuschauer übersichtlich“, so der Organisator.



Thomas Neubert
Abteilungsleiter
Tischtennis

FOTO: ANDREAS SEIDL/ARCHIV

Er hoffe, dass die Halle mit annähernd 1500 Besuchern gefüllt sein wird. „Sonst müssten wir ein Verlustgeschäft befürchten. Schließlich tragen wir als BSC Rapid das finanzielle Risiko der Veranstaltung.“ Der Verein müsse für sämtliche Kosten aufkommen, die den Sportlern nebst Trainer- und Betreuerstab entstehen. Dies seien beispielsweise die Fahrten von den Flughäfen nach Chemnitz, die Unterkünfte, Verpflegung und auch die Miete für die Sporthalle. „Zusammengerechnet benötigen wir einen Etat von 12.000 bis 13.000 Euro“, berichtete Neubert.

Obwohles sich um europäischen Spitzensport handle, habe man die Eintrittspreise für die rund dreistündigen Wettbewerbe (19 bis 22 Uhr) mit zwölf Euro für Vollzahler und acht Euro für ermäßigte Tickets

moderat gestaltet. Zudem erhoffen sich die Ausrichter des BSC Rapid einen ähnlichen Effekt wie 2007, als sie an gleicher Stelle die deutschen Titelkämpfe mit Timo Boll veranstaltet hatten. „Nach dem damaligen Turnier, das besten Anschauungsunterricht in Sachen Tischtennis bot, haben wir einige neue junge Sportler gewonnen“, erinnert sich der 42-Jährige. In seinem Verein gibt es derzeit 120 Tischtennispieler, rund 50 davon sind Kinder und Jugendliche.

German Open in weiter Ferne

Zudem sei es ihm wichtig gewesen, noch einmal einen Tischtennis-Höhepunkt in die Stadt zu holen, denn der nächste könnte wieder ein paar Jahre auf sich warten lassen. Gemeinsam mit der Chemnitzer Messe hatte sich der BSC Rapid vergeblich bemüht, 2010 beziehungsweise 2011 die German Open zu veranstalten. „Dieses Turnier kommt von der Besetzung her einer Weltmeisterschaft gleich“, erklärte Neubert.

Allerdings sei dafür ein Budget von etwa 300.000 Euro auf die Beine zu stellen. Die Stadt habe sich bisher noch nicht zu einer Förderung entschließen können. „Bis 2013 wird das nichts mehr“, ist sich der Rapid-Verantwortliche im Klaren.